

Stadt Chur des stadtrates



Stadt Chur





**Stadtpräsident
Christian Boner**
Vorsteher
Departement 1
(links)

**Stadträtin
Doris Caviezel-
Hidber**
Vorsteherin
Departement 2

**Stadtrat
Roland Tremp**
Vorsteher
Departement 3

Inhaltsverzeichnis

Stadtentwicklung	5
Finanzen	7
Kultur, Sport, Freizeit	9
Gesellschaft und Sicherheit	11
Bildung	13
Stadtverwaltung	15
Infrastruktur, Verkehr und Energie	17

Im Jahr 2001 präsentierte der Stadtrat erstmals ein Leitbild. Gegliedert in acht Schwerpunkte, umfasste dieses die wichtigsten politischen Zielsetzungen der nächsten Jahre. Im Jahr 2008 zog der Stadtrat eine umfassende Bilanz. Er durfte mit Befriedigung feststellen, dass der Grossteil seiner Ziele erreicht werden konnte und sich Chur seit der Jahrtausendwende sehr positiv entwickelt hat.

Mit der Einsitznahme von Doris Caviezel-Hidber als erste Frau in den Stadtrat im Jahr 2009 war der Zeitpunkt gekommen, um eine Neuauflage des Leitbilds in Angriff zu nehmen. Der Stadtrat hat sich an mehreren

Klausuren intensiv Gedanken zu Herausforderungen, Rahmenbedingungen und der künftigen Entwicklung unserer Stadt gemacht. Gegliedert in sieben Schwerpunkte, sind die politischen Prioritäten in dieser Broschüre klar verständlich und verbunden mit konkreten Massnahmen festgehalten. Auf eine detailliertere Darlegung wird zugunsten weniger Schwerpunkte bewusst verzichtet.

Das Leitbild ist kein Legislaturprogramm, sondern eine längerfristige Grundlage für das politische Handeln. Es soll Beurteilungsgrundlage für Sachvorlagen und Einzelentscheide sein und damit das Tagesgeschäft in einen Gesamtzusammenhang stellen. Damit bildet es zusätzlich eine Orientierungshilfe für die Verwaltung und dient der Öffentlichkeit als Information.

**Der Stadtrat von Chur,
im Frühjahr 2010**

erftwilk



Chur ist Kantonshauptstadt und zugleich Zentrum der Südostschweiz, einem Einzugsgebiet mit rund 100'000 Einwohnerinnen und Einwohnern. Die Bevölkerung hat in den letzten zehn Jahren kontinuierlich von rund 33'700 auf mittlerweile über 36'000 Personen zugenommen.

Chur hat im gleichen Zeitraum infolge struktureller Veränderungen zwar etliche Arbeitsplätze verloren, diese aber durch zahlreiche neue und durch das Wachstum bestehender Unternehmen mehr als kompensiert. Durch attraktivere Rahmenbedingungen für juristische Personen und eine verbesserte Zusammenarbeit mit dem Kanton und der Region soll die lokale Wirtschaft in den nächsten Jahren wieder wachsen. Die Chancen dafür sind intakt: Durch die hohe Lebensqualität gelingt es den Unternehmen, Fachkräfte in die Region zu holen. Von grosser Bedeutung ist in diesem Zusammenhang auch die Präsenz wichtiger Bildungsinstitutionen, allen voran der Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW).

Das Bündner Rheintal als attraktiver Wirtschaftsraum wird in den nächsten Jahren weiter zusammenwachsen. Chur begegnet diesem Prozess mit Offenheit und der Bereitschaft zur Zusammenarbeit – zum Wohle aller Menschen dieser Region.

Chur positioniert sich als «Die Alpenstadt». Die von diesem «Claim» ausgehenden positiven Assoziationen kommen primär dem Tourismus zugute, doch profitiert vom positiven Image vermehrt auch die Stadt als attraktiver Lebens- und Wirtschaftsraum.

Z I E L E	M A S S N A H M E N
Bestehende Arbeitsplätze werden erhalten, neue, wertschöpfungsintensive geschaffen.	Das stadteigene Bauland für Arbeitsplatznutzungen wird vermehrt an wertschöpfungsorientierte Firmen abgegeben.
Chur entwickelt sich zu einer noch attraktiveren und lebenswerteren Stadt, welche als Wirtschaftsstandort und als Wohn-, Erlebnis- und Einkaufsort sowie für das Motto «Leben und Arbeiten wo andere Ferien machen» über die Landesgrenzen hinaus bekannt ist.	Das Bild von Chur wird mit einer offensiven, auf die zukünftigen Wohn- und Arbeitsplatzbedürfnisse ausgerichteten Stadtentwicklung geprägt. Konkret bedeutet das: <ul style="list-style-type: none"> • Erarbeiten von konzeptionellen Vorstellungen zu künftigen Entwicklungsgebieten. • Fördern und Unterstützen von Planungswettbewerben und Studienaufträgen in Gebieten mit Entwicklungspotenzial. • Aktives Informieren und Unterstützen von potenziellen Investoren bei Projektvorhaben.
Bestehende Quartiere mit einer älteren Bausubstanz und einem nicht mehr zeitgemässen Wohnumfeld werden bezüglich Wohn- und Lebensqualität aufgewertet.	Mit Bestandserhebungen (z.B. Bausubstanz) und dem Einbezug der Betroffenen werden Voraussetzungen für gesamtheitliche Verbesserungen geschaffen.
Als Hauptstadt der bedeutendsten Ferienregion der Schweiz baut Chur seine Funktion als Drehscheibe für den Tourismus aus und gestaltet das kantonale Projekt zur Stärkung der Tourismusstrukturen aktiv mit.	<ul style="list-style-type: none"> • Am 1. Januar 2010 ist eine den Vorgaben des Kantons entsprechende regionale Tourismusorganisation operativ gestartet. • Die Kooperationen mit den Nachbardestinationen werden intensiviert mit dem Ziel, dass jeder Feriengast einmal «Die Alpenstadt» besucht. • Die durch die Änderung der Tourismusfinanzierung zu erwartenden Mehreinnahmen werden in verstärkte Marketingmassnahmen investiert.
Chur wird zu einem Synonym für einen Event von nationaler Ausstrahlung.	Anlässe mit entsprechendem Potenzial werden gezielt gefördert.

firmament



Die städtischen Finanzen sind gesund; in den vergangenen neun Jahren betrug der durchschnittliche Ertragsüberschuss der Laufenden Rechnung rund 2,1 Mio. Franken. Seit dem Jahr 2001 konnten Nettoinvestitionen von rund 210 Mio. Franken getätigt werden; gleichzeitig war es möglich, die Nettoverschuldung um rund 40 Mio. Franken abzubauen.

Als Folge der Rezession haben sich die Steuereinnahmen der juristischen Personen im Vergleich zum Jahr 2007 halbiert. Diese Situation wird sich ab dem Jahr 2011 weiter verschärfen, wenn die vom Kanton beschlossenen steuerlichen Entlastungen der juristischen und natürlichen Personen wirksam werden. Gleichzeitig besteht die Tendenz, dass der Kanton den Gemeinden neue Aufgaben überträgt.

Trotz dieser Einnahmehausfälle muss die Stadt auch in den nächsten Jahren ihre Investitionstätigkeit aufrechterhalten, da insbesondere im Bereich der Schul- und Altersinfrastruktur erheblicher Nachholbedarf besteht. Um die Neuverschuldung in Grenzen zu halten, müssen daher die städtischen Aufgaben und Leistungen einer grundlegenden Prüfung unterzogen werden.

Z I E L E	M A S S N A H M E N
<p>Mittelfristig wird ein durchschnittlicher Eigenfinanzierungsgrad der Investitionen von 100 % angestrebt. Die Investitionstätigkeit wird im bisherigen Rahmen aufrechterhalten.</p>	<p>Die Laufende Rechnung muss mittelfristig ausgeglichen sein. Zu diesem Zweck sind die Aufgaben und Leistungen auf ihre Notwendigkeit zu überprüfen. Der Stadtrat ist bereit, notfalls Leistungen abzubauen.</p>
<p>Chur bleibt in steuerlicher Hinsicht weiterhin ein attraktiver Standort.</p>	<p>Der Steuerfuss soll nicht erhöht werden.</p>
<p>Durch die Abgabe städtischen Baulandes im Baurecht werden jährlich wiederkehrende Einnahmen erzielt.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Die Quartierplanung im Böschengut wird vorangetrieben; weiteres Bauland soll ab 2010 zur Verfügung stehen. • Die Abgabe stadteigenen Landes für Gewerbe-, Handels- und Industrienutzungen erfolgt ausschliesslich an Firmen, welche Arbeitsplätze erhalten oder schaffen und eine möglichst hohe Wertschöpfung garantieren. • Die Planung für die Überbauung des Areals alte Kunsteisbahn (KEB) wird vorangetrieben. • Über das Gebiet «Rückenbrecher» wird eine Entwicklungsstudie erstellt.
<p>Wo sinnvoll und aus Gründen der Stadtentwicklung geboten, will der Stadtrat Land oder Liegenschaften erwerben.</p>	<p>Die verfügbaren Grundstücke und Liegenschaften werden periodisch erhoben.</p>



Attraktivität und Ausstrahlung unserer Stadt werden durch das vielfältige Kulturangebot wesentlich mitgeprägt. Eine gezielte Förderung des kulturellen Schaffens trägt deshalb massgeblich zur Standortqualität bei.

Mit der Verselbständigung des Theaters Chur als Stiftung sind die Voraussetzungen für ein Theater mit einer eigenen Identität und einer überregionalen Ausstrahlung gestärkt worden. Die Stadt bleibt Hauptgeldgeberin und stellt ihre Interessen mit einer Leistungsvereinbarung sicher.

Das Bedürfnis für einen Ausbau der Sportanlagen (Gemeindeparkanlagenkonzept, GESAK) und der innerstädtischen Bewegungsräume ist ausgewiesen. Im Zuge der Realisierung des GESAK wird auch das Naherholungsgebiet Obere Au aufgewertet. Der Stadtrat verschliesst sich der Vision eines Churer Sees nicht, doch haben für ihn der Schutz des Grundwassers und die Bedürfnisse der Wirtschaft Vorrang.

Die Funktion des Waldes als Naherholungsgebiet für die Bevölkerung, aber auch dessen Schutzfunktion für die Siedlungen und Verkehrsanlagen, werden in Zukunft an Bedeutung gewinnen.

Z I E L E	M A S S N A H M E N
Das Theaterschaffen wird gezielt gefördert.	<ul style="list-style-type: none"> • Ausgewählte Projekte werden gefördert; dabei haben einheimische Produktionen Vorrang. • Das Jugendtheater wird vermehrt gefördert.
Die kammerphilharmonie graubünden, welche das Churer Konzertleben massgeblich prägt und den Austausch innerhalb der Kulturszene fördert, wird vermehrt unterstützt.	Die kammerphilharmonie graubünden wird jährlich mit einem namhaften Beitrag für ihre Konzerttätigkeit unterstützt. Weitere Projekte, die gemeinsam mit einheimischen Kulturschaffenden entstehen, werden zusätzlich gefördert.
Die Kunst im öffentlichen Raum und am Bau wird gefördert.	Die Kulturfachstelle erarbeitet einen Leitfaden und definiert die Zusammenarbeit mit anderen Dienststellen.
Die Jugend-Sportförderung wird institutionalisiert und ausgebaut.	<ul style="list-style-type: none"> • Ein Sportförderungskonzept wird erarbeitet. • Der freiwillige Schulsport wird neu organisiert und ein polysportives Angebot bereits für Kinder ab fünf Jahren geschaffen. • Ein/e Sportbeauftragte/r koordiniert die Angebote für alle Altersstufen sowie für Anlässe. • Die Zusammenarbeit mit den Sportvereinen und deren Unterstützung wird intensiviert.
Die städtischen Sportanlagen und die innerstädtischen Bewegungsräume positionieren sich als Begegnungs-, Bewegungs- und Sportstätte mit regionaler und überregionaler Ausstrahlung.	<ul style="list-style-type: none"> • Die Phase I des Sportanlagenkonzepts (GESAK) wird innerhalb von fünf Jahren realisiert. • Die innerstädtischen Bewegungsräume werden ausgebaut.
Die Bevölkerung wird vermehrt für die notwendige Bewirtschaftung des Waldes zur Erhaltung seiner Schutzfunktion sensibilisiert.	Ein Konzept mit Massnahmen für die Öffentlichkeitsarbeit wird erarbeitet.

deslect



Veränderte Beziehungs- und Familienformen sowie die demographische Entwicklung bedeuten neue Herausforderungen auch für die Stadt. Insbesondere der zunehmende Anteil alter Menschen und die vermehrte Erwerbstätigkeit beider Elternteile stellen höhere Ansprüche an Infrastruktur und Leistungen der öffentlichen Hand. Auch die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund gewinnt zunehmend an Bedeutung. Zahlreiche Freiwillige leisten mehrheitlich im Verborgenen wertvolle Beiträge für die Gesellschaft. Diese Angebote verdienen Anerkennung, müssen jedoch besser koordiniert werden.

Mit dem neuen Polizeigesetz verfügt die Stadtpolizei über ein breites Instrumentarium, um den hohen Sicherheitsstandard auch weiterhin gewährleisten zu können. Die gute Präventionsarbeit soll mit einem funktionierenden Netzwerk der verschiedenen Fachdienste fortgesetzt werden.

Die Feuerwehr hat ihre Einsatzmittel in den letzten Jahren laufend modernisiert und ist deshalb in der Lage, ihre Aufgaben mit lediglich rund 80 Angehörigen zu erfüllen.

Z I E L E	M A S S N A H M E N
<p>Es wird eine kohärente, transparente Alterspolitik verfolgt.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Ein Altersleitbild wird erarbeitet. • Die Schaffung einer Koordinations- und Informationsstelle für Altersfragen wird geprüft. • Ambulante Dienste wie Entlastungsangebote und Mittagstisch werden ausgebaut.
<p>Die Integration sozial Benachteiligter wird verbessert.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Für Ausländerinnen und Ausländer wird ein Integrationskonzept erarbeitet. • Die Stadt übernimmt Koordination und Umsetzung von Massnahmen wie Sprachförderung und Aufklärungsarbeit. • Familienexterne Betreuungs- und Beratungsangebote werden ausgebaut.
<p>Die Freiwilligenarbeit wird primär im sozialen Bereich vermehrt gefördert.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Projektbezogene Tätigkeiten werden vermehrt unterstützt. • Die Einführung eines städtischen Preises für die Freiwilligenarbeit wird geprüft. • Koordination und Publizität der Freiwilligenarbeit werden verbessert.
<p>Die Stadtpolizei erfüllt ihre präventiven und repressiven Aufgaben bürgernah.</p>	<p>Die Präsenz in den Quartieren und die Kontaktpflege mit der Bevölkerung wird weiter ausgebaut.</p>
<p>Der hohe Standard bei der Einsatzbereitschaft der Feuerwehr wird beibehalten.</p>	<p>Die Zusammenarbeit mit den umliegenden Korps wird verstärkt und Synergien werden vermehrt genutzt.</p>

FIELD



Chur ist eine Bildungsstadt. Auf Stadtgebiet kann eine ganze Bildungslaufbahn bis hin zur Fachhochschule absolviert werden. Dieses breite Angebot trägt massgeblich zur Attraktivität der Stadt bei; auch für Firmen ist die Verfügbarkeit von qualifizierten Arbeitskräften ein wichtiges Kriterium bei der Standortwahl. Die in den letzten Jahren an der Stadtschule durchgeführten Reformen befinden sich zurzeit in einer Konsolidierungsphase. Die Schulsozialarbeit wurde eingeführt und steht vor einem weiteren Ausbau. Die Einführung von Blockzeiten und Talentklassen wird den nächsten Innovationsschritt bilden. Mit der Gewerblichen Berufsschule (GBC) führt die Stadt eine Schule im Auftrag des Kantons. Der künftige Status der GBC soll im Rahmen einer Auslegeordnung geklärt werden.

Z I E L E	M A S S N A H M E N
<p>Die eingeführten Reformen an der Stadtschule werden konsolidiert und weitere Innovationen geprüft.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Die Stadtschule orientiert sich neu an einem Leitbild. • Die Integrationsmodelle werden evaluiert und notwendige Anpassungen vorgenommen. • Die Zusammenarbeit mit den Eltern wird gestärkt. • Blockzeiten werden eingeführt. • Die Zukunft der Tagesschule Passugg-Araschgen wird abgeklärt. • Das Angebot von Talentklassen wird geprüft.
<p>Der Status der GBC wird geklärt (Abtretung an Kanton/Verbleib bei der Stadt).</p>	<p>Der Stadtrat wird im Jahr 2010 eine Lagebeurteilung vornehmen.</p>
<p>Die Quartiere als Lebens- und Begegnungsorte werden insbesondere für Kinder und Jugendliche gestärkt.</p>	<p>Die Entwicklung von attraktiven Begegnungsplätzen für alle Altersstufen wird gefördert und die bestehende Infrastruktur besser genutzt.</p>

vo
rwa
st



Mit dem Stadthaus und dem Rathaus verfügt die Verwaltung heute über kunden- und arbeitnehmerfreundliche Arbeitsplätze. Nach wie vor ungelöst sind die Raumbedürfnisse von Stadtarchiv, Finanzkontrolle und Sozialen Diensten. Diesbezüglich steht ein Neubau am Standort des alten Forstwerkhofs im Vordergrund.

Im Bereich der Mitarbeiterführung wurden in den letzten Jahren grosse Fortschritte erzielt und das Zusammengehörigkeitsgefühl der Mitarbeitenden gestärkt. Dies ist wichtig, da künftig der Wettbewerb um gute Arbeitskräfte zunehmen wird.

Die Bedeutung der Informatik ist in den letzten Jahren stetig gestiegen. Herausforderungen der näheren Zukunft bilden die Einführung des elektronischen Dokumentenmanagements sowie der zunehmende Datenaustausch. Dieser umfasst nicht nur den Datenverkehr mit der Stadtverwaltung via E-Mail oder Internet, sondern vermehrt auch denjenigen zwischen Gemeinden, Kanton und Bund.

ZIELE	MASSNAHMEN
Es wird ein elektronisches Dokumentenmanagement-System eingeführt.	Ein entsprechendes Projekt wird im Jahr 2012 lanciert.
Das Amt für Telematik etabliert sich vermehrt als regionaler Dienstleister von verwaltungsspezifischen Anwendungen.	Eine Anpassung des Leistungsauftrags an das Amt für Telematik wird geprüft.
Die Stadt fördert ihr Image als attraktive und verlässliche Arbeitgeberin.	<ul style="list-style-type: none"> • Die Stadt fördert Aus- und Weiterbildung und die Arbeitsmarktfähigkeit ihrer Mitarbeitenden. • Durch gemeinsame Veranstaltungen wird eine positive Unternehmenskultur gefördert. • Die Stadt engagiert sich für familienfreundliche Arbeitsbedingungen.
Das Angebot im Bereich der Berufsbildung wird erweitert.	Neue Ausbildungsangebote werden evaluiert und bestehende qualitativ verbessert.

Interact



In den letzten Jahren konnten erhebliche Investitionen in die Infrastruktur getätigt werden. Nachholbedarf besteht bei den Schulhausbauten und der Altersinfrastruktur, wo die Stadt zu gesetzlich gebundenen Beitragsleistungen verpflichtet ist. Eine der grössten Herausforderungen im Bereich der Verkehrsinfrastruktur der nächsten Jahre bildet der West-Zubringer ins Stadtzentrum.

Das Thema Energie hat in den letzten Jahren stark an Bedeutung gewonnen. Zusätzlich zur Umsetzung des Projekts «Energistadt» will der Stadtrat die Abhängigkeiten im Energiebereich verkleinern und mittels Beteiligungen den Anteil an einheimischer Energie vergrössern. Durch Unterstützung innovativer Projekte soll auch im Bereich der Wärmeenergie die Angebotssituation diversifiziert werden.

Chur verfügt dank der Stadtbus AG über eine leistungsfähige Versorgung mit öffentlichem Verkehr. Der Stadtrat will im Rahmen einer Eigentümerstrategie die weitere Entwicklung der Stadtbus AG aktiv mitgestalten.

Z I E L E	M A S S N A H M E N
<p>Das städtische Verkehrsnetz wird bis ins Jahr 2014 durch die Realisierung des «Anschlusses Rosenhügel» vom Ziel-, Quell- sowie Durchgangsverkehr entlastet.</p>	<p>Das Bauprojekt Anschluss Rosenhügel wird im Jahr 2010 vorliegen, der Baubeginn ist ab dem Jahr 2011 geplant.</p>
<p>Die Innenstadt soll durch die attraktive Gestaltung des öffentlichen Raumes ein breiteres Angebot im Erlebnis- und Einkaufsbereich sowie eine hohe Wertschöpfung für Geschäfte und Liegenschaften ermöglichen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Die Um- bzw. Neugestaltung der Begegnungszone mit der Bahnhofstrasse und dem Alexanderplatz wird umgesetzt. • Für die Grabenstrasse inklusive Postplatz wird ein Gestaltungskonzept erarbeitet.
<p>Der städtische Strombedarf wird vermehrt mit erneuerbarer Energie gedeckt und der weiter zunehmende Wärmebedarf wird durch effiziente Massnahmen im Bereich Energiesparen kompensiert.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Als Leitlinie für eine mittel- bis längerfristige Strategie wird ein «Energiekonzept Chur 2020» erarbeitet. • Unter den drei bestehenden Kraftwerkgesellschaften im Schanfigg wird die Schaffung einer gemeinsamen Kooperationsplattform unterstützt. • Die Beteiligung am Ausbau einer weiteren Kraftwerkstufe im Schanfigg wird angestrebt.
<p>Für die Stadtbus Chur AG wird eine Eigentümerstrategie erarbeitet.</p>	<p>Die Grundzüge der Geschäftspolitik und die Leistungsziele werden gemeinsam mit dem Verwaltungsrat definiert und im Rahmen einer Eigentümerstrategie festgelegt.</p>







Stadt Chur

Bezugsadresse

Stadtkanzlei
Rathaus
7002 Chur
Telefon 081 254 41 11
Telefax 081 254 41 20
stadtkanzlei@chur.ch
www.chur.ch

Impressum

Fotos:
Susi Haas, Chur
Grafische Gestaltung:
Edgar Zanoni SGD, Chur
Druck:
Druckerei Casutt AG, Chur